

EINZELSPRACHLICHE REALISIERUNGEN DES SUBJEKT-IMPERSONALS: DAS BEISPIEL DEUTSCHER MAN-SÄTZE UND IHRER ENTSPRECHUNGEN IM LITAUISCHEN

Vaiva Žeimantienė

Vokiečių filologijos katedra, Vilniaus universitetas
Universiteto g. 5, LT-01513 Vilnius
Tel. + 370 5 2687230
El. paštas: vaiva.zeimantiene@flf.vu.lt

1. Einleitendes

Der vorliegende Beitrag ist der Untersuchung der deutschen *man*-Sätze und ihrer Entsprechungen im Litauischen gewidmet. Die Auseinandersetzung mit dem Problem der deutschen *man*-Sätze und der Vergleich des Deutschen mit dem Litauischen scheinen aktuell zu sein, denn es gibt heute noch keine Übereinstimmung über die Einordnung der *man*-Sätze, es wird nach neuen Zuordnungsmöglichkeiten von *man* gesucht und es werden die Morphosyntax und die Semantik von *man* herausgearbeitet. Der Vergleich zweier Sprachen sollte tiefere Einblicke in Sprachsysteme ermöglichen, umso mehr als das Litauische ein generisches Pronomen¹ mit der Funktionalität von *man* nicht kennt. Fragt man nach Übersetzungsäquivalenten, so müssen ganze Sätze angeführt und ihre diathetische Prägung in Betracht gezogen werden (vgl. Zifonun 2000, 250). Damit sind auch bestimmte Schwierigkeiten verbunden, wenn man Deutsch als Fremdsprache lernt, wo man dazu noch auf die *man*-Sätze sowohl im Aktiv als auch im Passiv trifft (vgl. Mihailova 1997, 80).

Bevor man mit dem Vergleich entsprechender deutscher und litauischer Konstruktionen anfängt, soll gezeigt werden, unter welchen Aspekten die deutschen *man*-Sätze und das Pronomen ‚*man*‘ in der jüngsten Forschung diskutiert werden, und zwar sind es die Frage der Einordnung der *man*-Sätze in die Kategorie Subjekt-Impersonal, die auf der Unterscheidung zwischen Passiv und Impersonal beruht, sowie die der Bestimmung und der Bedeutung von *man*.

2. Zur Einordnung der *man*-Sätze in das Gesamtfeld Diathesen/Impersonale

Die Einordnung der *man*-Konstruktionen ist nicht ohne Schwierigkeiten. Bei einigen Autoren werden *man*-Konstruktionen als „Passiv-Paraphrasen“ (bzw. Umschreibungen oder lexikalische Parallelförmungen zum Passiv) eingeordnet (Helbig, Buscha 1975, 154; Engel 1988, 462). Helbig

¹ Zifonun diskutiert die Frage der Klassenzugehörigkeit von *man*, kommt auf Haspelmaths (1997) Vorschlag zurück, *man* und seine Entsprechungen im sprachtypologischen Vergleich als „generisches Personalpronomen“ zu bezeichnen, und schlägt als Zwischenlösung vor, zunächst von *man* als dem ‚generischen Pronomen‘ zu sprechen (Zifonun 2000, 249).

gibt aber zu, dass eine solche Deutung nicht ganz unproblematisch ist, weshalb auch diese früher noch in der Deutschen Grammatik von Helbig und Buscha vertretene Deutung 1984 zurückgenommen worden ist (vgl. Helbig, Buscha 2004, 184). Der Grund dafür ist eine umfassende (und nicht mehr rein formale) Auffassung des Passivs, wobei die Nicht-Übereinstimmung zwischen Subjektsnominativ und Agens als allgemeines (als notwendiges, aber doch nicht hinreichendes) Merkmal aller Passiv-Konstruktionen (und Passiv-Paraphrasen) angesehen wird. Da die *man*-Konstruktionen keineswegs „nicht-agensorientiert“ sind, denn ihr Subjekt drückt oft das Agens aus, auch wenn nur ein unbestimmtes, unspezifiziertes bzw. verallgemeinertes, aber stets persönliches Agens, können sie nicht mehr einfach als Passivparaphrasen angesehen werden (Helbig 1997, 83).

Die Frage, der nun nachgegangen wird, ist, wie die deutschen *man*-Sätze zu werten sind und ob es etwa zwischen ihnen und den Passivkonstruktionen von intransitiven Verben (vgl.: *Hier wird getanzt. – Man tanzt hier.*) eine funktionale Übereinstimmung gibt.

Für die Antwort auf diese Frage ist ausschlaggebend, was man unter Genus verbi und Passiv versteht. Hier sollen einige Ansatzpunkte bei der Erklärung des Phänomens Diathese diskutiert werden, die sich auch direkt mit den *man*-Sätzen und ihrer Einordnung in Verbindung bringen lassen. Plungjan vertritt die Meinung, dass im Rahmen einer Diskussion über das Genus verbi neben Aktiv mindestens noch zwei Gruppen von Funktionen in Betracht zu ziehen sind, und zwar die des eigentlichen Passivs und die der Aktantenderivation. Vom Passiv spricht Plungjan, wenn es zu einer Umverteilung der morphosyntaktischen Kodierung der Beteiligten an der Situation, nicht jedoch zur Veränderung der Situation selbst kommt. Das Passiv dient hiermit der Veränderung der Topik-Struktur der Aussage (Plungjan 2000, 195-198). Neben Passiv spricht Plungjan von Aktantenderivation (актантная деривация), und zwar in den Fällen, wenn es zu Veränderungen in der semantischen Ausgangsstruktur kommt. Es werden drei Typen von Aktantenderivation unterschieden: Aktantenderivation mit einer Erweiterung der Aktantenzahl, mit der Verminderung der Aktantenzahl und die interpretative Aktantenderivation mit einer Veränderung der referentiellen Eigenschaften der Ausgangssituation (Plungjan 2000, 208-219). Die interpretative Aktantenderivation umfasst unter anderem auch die Kategorie Impersonal bzw. impersonale Konstruktionen, die es ermöglichen, von einem bestimmten Teilnehmer (Subjekt oder auch Objekt) an der Situation keine genaueren Angaben zu machen, aus welchen Gründen das auch sein sollte (er ist unbekannt, unwichtig oder eindeutig aus dem Kontext erschließbar, so dass sich seine Nennung erübrigt) (Plungjan 2000, 217). Auf die deutsche Sprache bezogen sind es beispielsweise die Passivkonstruktionen von intransitiven Verben (vgl. *Hier wird viel getanzt*), aber auch die *man*-Sätze.

Wiemer geht von der Reference and Role Grammar aus, baut größtenteils auf den Unterscheidungen bei Plungjan auf und schlägt einen typologischen Klassifikationsversuch von Passiva und Impersonalen vor (Wiemer 2002, 353). Es werden einfache Dezentrierung und wechselseitige Umverteilung semantischer Rollen in Betracht gezogen und eine dreiteilige Stufung des Passivbegriffs abgeleitet. Stufe 1 fällt mit dem Subjekt-Impersonal zusammen. Es handelt sich um eine einfache Dezentrierung des syntaktisch privilegierten Arguments, des Actor². Ansonsten

² ‚Actor‘ und ‚Undergoer‘ sind zwei von der Reference and Role Grammar eingeführte Makrorollen (vgl. Van Valin, LaPolla 1997). Mit diesen Bezeichnungen werden keine inhaltlichen Festlegungen hinsichtlich des semantischen Charakters der betreffenden Argumente getroffen, sondern die zentralen Argumente werden unabhängig von der morphosyntaktischen Realisierung bestimmt.

erfolgen keine Veränderungen in der syntaktischen Struktur. Diese Operation kann morphologisch markiert werden (z.B. durch ein „unpersönliches“ Pronomen *man*³ im Deutschen) oder auch unmarkiert bleiben (z.B. litauische und russische Konstruktionen mit der finiten Verbform in der 3., aber auch in der 2. Person ohne explizites Subjekt). Stufe 2 setzt zweistellige (transitive) Prädikate voraus und entspricht der Promotion des Undergoer in die Position des syntaktisch privilegierten Arguments (PSA), ohne dass der zuvor „demovierte“ Actor explizit genannt wird. Stufe 3 liegt dann vor, wenn nicht nur der Undergoer zum PSA „promoviert“ wird, sondern auch der syntaktisch „demovierte“ Actor genannt werden kann (Wiemer 2002, 353-355). Es wird von Foregrounding (Undergoer od. zumindest ein Non-Actor wird zum PSA) und Backgrounding Passive (bloße Actor-Dezentrierung, ohne PSA) gesprochen. Wiemer versteht Passiv nur im Sinne des Foregrounding Passive (was dem sog. „persönlichen Passiv“ der traditionellen Grammatik entspricht). Dem Backgrounding Passive entspricht das Impersonal (Wiemer 2002, 347). Impersonal und Passiv sind als zwei im Prinzip voneinander unabhängige Erscheinungen zu betrachten (Wiemer 2002, 368).

Nimmt man die Unterscheidung zwischen Passiv und Impersonal an, so scheint die Einordnung der deutschen *man*-Sätze in die Kategorie Subjekt-Impersonal plausibel zu sein. Für den Vergleich der *man*-Sätze mit den litauischen Entsprechungen ist es aber zunächst wichtig, der Frage der Semantik von *man* nachzugehen und auf die Dichotomie ‚generische‘ vs. ‚partikuläre‘ Verwendung hinzuweisen, was insbesondere in der jüngsten Forschung zur Debatte steht (vgl. Zifonun 2000; Kordić 2002; Cabredo Hofherr 2004).

3. Generische und partikuläre Verwendung von *man*

Dimova untersucht die Kontextvarianten des deutschen Pronomens *man* und stellt neun Sememe fest: ein generelles *man*₁, ein anonymes *man*₂, pronominale *man*_{3,4}, die die Funktionen der Personalpronomen übernehmen, und ein abstrahierendes *man*₀ (Dimova 1981, 38-39). Auf verschiedene Bedeutungen des Pronomens *man* weist auch Vahl-Seyfarth hin (vgl. Vahl-Seyfarth 1987, 13-18). Helbig und Buscha zählen vier verschiedene Bedeutungen von *man* auf: das generelle *man*, das anonyme *man*, das abstrahierende *man* und das pronominale *man* (Helbig, Buscha 2004, 232-233). Nach Zifonun ist die Vielfalt aller Äußerungsbedeutungen von *man* auf die zwei Typen ‚generisch‘ versus ‚partikulär‘ zurückzuführen, wobei es sich bei den von Dimova eingeführten sechs „pronominalen Sememen“ meist um ein kontextuell eingebettetes generisches *man* handelt⁴ (vgl. Zifonun 2000, 240). Auf generelle vs. partikuläre Verwendung von *man* weist schon Schmidt hin, indem er über die Interpretation der *man*-Sätze spricht sowie den Unterschied zwischen den *man*-Sätzen und dem sog. unpersönlichen Passiv aufzeigt: „Wird *man* generell verwendet, so sind die entsprechenden *man*-Sätze als diathesen-aktivisch zu bewerten. *Man*-Sätze in partikulärer Verwendungsweise hingegen haben wir als diathesenpassivisch [...] charakterisiert. *Man* in

³ Obwohl sich *man* syntaktisch wie ein Subjekt verhält, könne es trotzdem als funktionales Äquivalent von Subjekt-Impersonalen angesehen werden, denn es sei per se nicht referentiell und dezentrierte damit den Actor, so Wiemer (2002, 354).

⁴ Es sind bei einem generisch zu verstehenden *man* der Pol maximaler Generalität (Aussagen, in denen über alle Menschen, zu allen Zeiten, an allen Orten, in allen Kulturen und in allen Situationen etwas gesagt wird) und der Pol minimaler Generalität (Aussagen über alle Menschen einer bestimmten kontextuell eingeschränkten Gruppe, zu einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort, einer bestimmten Kultur, in einer bestimmten Situation) zu berücksichtigen, so Zifonun (2000, 238).

genereller Verwendungsweise ist im allgemeinen eine Generalisierung auf einer *Ich*-Perspektive, also eine Pseudogeneralisierung. Konstruktionen dieser Art sind nicht äquivalent mit Gemeinassagen mittels eines Genus-*verbi*-Passivs.“ (Schmidt 1987, 310-311)

Der generischen und der partikulären Verwendungsweise von *man* ist gemeinsam, dass in beiden Fällen nicht eine bestimmte Person bzw. eine bestimmte Gruppe von Personen gemeint wird. Da jedoch im generischen Fall alle Individuen aus einer einschlägigen Grundmenge in Betracht kommen und im partikulären nur einzelne, schlägt Zifonun für die Trennung von generischer und partikulärer Verwendung von *man* zunächst folgenden Austauschtest vor: „Kann in einem Textsatz *man* bedeutungserhaltend ausgetauscht werden durch *jeder* (*der hier überhaupt in Frage kommt*), *jedermann*, *alle*, handelt es sich um generische Verwendung. Kann es bedeutungserhaltend durch *jemand*, *irgendjemand* ausgetauscht werden, handelt es sich um partikuläre Verwendung.“ (Zifonun 2000, 240) Generisches *man* überwiegt eindeutig, die partikuläre Verwendung ist eindeutig seltener⁵, und die generische Interpretation scheint die Standardinterpretation von *man* zu sein und ist als die unmarkierte zu betrachten (Zifonun 2000, 240).

Das Litauische kennt kein entsprechendes generisches Pronomen, aber im Litauischen können sowohl passive als auch aktive subjektlose Sätze gebildet werden. Es wird zwischen der generischen und partikulären Verwendung von *man* unter Hinzuziehung des von Zifonun vorgeschlagenen Austauschtests (Zifonun 2000, 240) unterschieden. Die litauischen Entsprechungen der deutschen *man*-Sätze werden hier anhand eines 200 deutsche *man*-Konstruktionen und deren litauische Entsprechungen umfassenden Belegkorpus analysiert. Die deutschen Belege stammen aus zwei Romanen: „Stiller“ von M. Frisch und „Der Vorleser“ von B. Schlink. Die entsprechenden litauischen Belege entstammen ihren Übersetzungen in die litauische Sprache (M. Frišas „Štileris“ und B. Schlink „Skaitovas“).

4. Deutsche *man*-Sätze und ihre Entsprechungen im Litauischen

Für die deutschen Aussagen mit *man*, die generischen Charakter haben, stehen im Litauischen in 20 % der analysierten Belege die Konstruktionen, in denen das finite Verb die Form der 2. Person Singular einnimmt und das Personalpronomen *tu* ‚du‘ nicht gesetzt wird, vgl.:

- (1) *Markt in Mexiko! Man erinnert sich an Farbfilme, und genau so ist es...* (Frisch, 29)
 (1a) *Turgus Meksikoje! Prisimėni spalvotus filmus, ir lygiai toks*
 sich_erinnern.PRS.2.SG farbig.ACC.PL.M Film.ACC.PL.M
tas turgus, ... (Frišas, 25)
- (2) *Als sei es um einen Autounfall auf einsamer Straße in kalter Winternacht gegangen, mit Verletzungen und Totalschaden, wo man nicht weiß, was tun?* (Schlink, 123)
 (2a) ... *būna, kai ištinka avarija atokiame kelyje šaltą žiemos naktį, kai nežinai, ko griebtis,*
 wenn NEG.wissen.PRS.2.SG
matydamas sužeistuosius ir nebepataisomai sudaužyus automobilius. (Schlink, 127)

Solche litauischen aktivischen Konstruktionen mit der finiten Verbform in der 2. Person Sg. haben generischen Charakter. Der Sprecher meint sich selbst, aber die Aussage kann sich auch auf jede beliebige andere Person beziehen. Im Litauischen kann in der Subjektposition *pats* ‚selbst‘ stehen, vgl.:

⁵ Nach Zifonun stehen der partikulären Verwendungsweise mit 18,7 % die übrigen Verwendungen, die als generisch einzuschätzen sind, mit 81,3 % gegenüber (Zifonun 2000, 248).

- (3) *Man schätzt das Alter schwer, das man noch nicht hinter sich hat oder auf sich zukommen sieht* (Schlink, 17)
- (3a) *Sunku spręsti apie amžiu, kai pats dar nes ir negreit*
 wenn selbst.NOM.SG.M NEG.sein.PRS.2.SG und NEG.bald
sulauksi tokiu metu. (Schlink, 18)
 erwarten.FUT.2.SG solche.GEN.PL Jahr.GEN.PL

Die Bedeutung der Allgemeingültigkeit haben im Litauischen auch die Aussagen, in denen das finite Verb in der 2. Person Sg. steht, das Personalpronomen nicht gesetzt wird, jedoch an die Stelle des Subjekts das Substantiv *žmogus* ‚Mensch‘ tritt. Es fehlt dabei die formale Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat. Solche Aussagen haben einen Doppelbezug, und zwar auf alle in Frage kommenden Personen (worauf *žmogus* allgemein auf den Denotatbereich Mensch hinweist) und auf den Sprecher selbst (der Hinweis durch die finite Verbform in der 2. Person Sg.), vgl.:

- (4) *Das Geläute ihres Münsters, ... ein Lärm, daß man seine eignen Gedanken nicht mehr hört, ...* (Frisch, 21)
- (4a) *Jų katedros varpai, ... gausmas, per kuri žmogus nebegirdi savo*
 wodurch Mensch.NOM.SG.M NEG.hören.PRS.2.SG sein
minčiu... (Frišas, 18)
 Gedanke.GEN.PL.F
- (5) *Einmal singen Studenten, als wäre man im tiefsten Deutschland* (Frisch, 17)
- (5a) *Kai kada uždainuoja studentai, tartum žmogus būtų*
 als Mensch.NOM.SG.M sein.KONJ.PRS.2.SG
pačiamė vidury Vokietijos. (Frišas, 14)
 mitten Deutschland.GEN.SG.F

Die *man*-Sätze von (1) bis (5) und die litauischen Entsprechungen, die verallgemeinert-persönliche Konstruktionen genannt werden können, sind generische Aussagen mit ich-Perspektive. Die Erfahrungen einer bestimmten Person werden generalisiert (vgl. zu *čovjek* im Serbokroatischen Kordić 2002). Kongruiert jedoch im Litauischen *žmogus* (bzw. *žmonės* im Pl.) mit dem Verbum finitum, handelt es sich um eine sprecherexplizite und eher partikuläre Lesart der entsprechenden Aussage, vgl.:

- (6) *Sie können sich nicht vorstellen, wie einsam und hilflos man nach achtzehn Jahren Haft draußen sein kann*. (Schlink, 182)
- (6a) *Jūs neįsivaizduojate, koks vienišas ir bejėgis pasijunta*
 wie einsam_und_hilflos.PRÄDIKATIV sich_fühlen.PRS.3.SG
žmogus laisvėje praleides kalėjime
 Mensch.NOM.SG.M Freiheit.LOC.SG.F verbringen.PA.PRT.SG.M Gefängnis.LOC.SG.M
aštuoniolika metų. (Schlink, 185)
 achtzehn Jahr.GEN.PL
- (7) *„Man ist hier sehr empfindlich“, antwortet er mit schöner Offenheit, zugleich mit spürbarer Weigerung, Bemerkungen gegen die Schweiz mit eigenem Mund auszusprechen, ...* (Frisch, 22)
- (7a) *Žmonės čia labai opūs, – atsako su gražiu atvirumu, kartu aiškiai*
 Mensch.NOM.PL.M hier sehr empfindlich.PRÄDIKATIV
vengdamas savo paties lūpomis tarti priekaištus Šveicarijai, ... (Frišas, 19)

Die unterschiedliche Verwendungsweise (generisch vs. partikulär, sprecherinklusive vs. sprecherexklusive) von *žmogus* ‚Mensch‘ wird somit an der grammatischen Form des Verbum finitum markiert.

An dieser Stelle soll auf die Verwendung von Modalverben in den entsprechenden litauischen Konstruktionen hingewiesen werden, denn das deutsche *man* steht oft in Verbindung mit einem Modalverb (in 33 % der Belege des analysierten Korpus). In den entsprechenden litauischen

Konstruktionen kann das Modalverb die Form der 2. PERSON Sg. annehmen. Die Position des Subjekts bleibt wiederum unbesetzt, vgl.:

(8) *Anders ist das Sandblatt gar nicht zu pflücken; auch so, auf den Knien, muß man sich noch beugen, um die besten Sandblätter zu finden.* (Frisch, 46)

(8a) *Kitaip nenuskinsi tu apatinių lapų; bet ir taip, klūpomis, dar turi*
noch müssen.PRS.2.SG
pasilenkti *jei nori surasti geriausiai apatinius lapus.* (Frišas, 41)
sich_beugen.INF

(9) „Ach“, seufzt meine Dame, „du bist noch immer der gleiche, kein vernünftiges Wort kann man reden mit dir, immer kommst du mit deinen Hirngespinnsten!“ (Frisch, 57)

(9a) – *Ak, – atsidūsta mano dama, – tu vis toks pats, su tavim nė trupučio*
mit du.INSTR gar nicht
negali *protingai* *pasikalbėti* *amžinai tu svaičioji!* (Frišas, 50)
NEG.können.PRS.2.SG vernünftig sich_unterhalten.INF

Viel häufiger werden jedoch die deutschen *man*-Sätze mit Modalverben ins Litauische durch die Konstruktionen übertragen, in denen das Partizip Passiv des Neutrums von entsprechenden Modalverben (*galima* von *galėti* 'können', *norima* von *norėti* 'wollen' u.a.) (vgl. (10a), (11a)) bzw. das Adjektiv des Neutrums (wie *nevalia* 'man darf nicht', *būtiną* 'man muss unbedingt', *įmanoma* 'es ist möglich') als Prädikativ (vgl. (12a), (13a)) oder unpersönliche Verben (z.B. *reikėti* 'müssen, brauchen') (vgl. 14a) auftreten (in 23 % der analysierten Fälle), vgl.:

(10) *Man kann alles erzählen, nur nicht sein wirkliches Leben...* (Frisch, 64)

(10a) *Viską galima papasakoti, tik tai ne savo tikrąjį gyvenimą...* (Frišas, 58)
alles.ACC können.NEUT erzählen.INF

(11) *Aber im Protokoll ihrer richterlichen Vernehmung stand es anders, und daß sie fragte, warum man ihr etwas anhängen wolle, machte die Sache nicht besser.* (Schlink, 105)

(11a) *Bet ... apklausos protokole buvo parašyta kitaip, ir kai ji paklausė, kodėl jai*
warum sie.DAT.SG
norima kažką "prikabinti", reikalai nepagerėjo. (Schlink, 108)
wollen.NEUT etwas.ACC anhängen.INF

(12) *So konnte man, aber man wollte sich nicht vorstellen, was Hanna beschrieb.* (Schlink, 123)

(12a) *Taigi išvaizduoti Hanos aprašytąją situaciją*
also sich_vorstellen.INF Hanna.GEN.SG.F beschrieben.ACC.SG.F Situation.ACC.SG.F
buvo įmanoma, bet to nenorėta. (Schlink, 127)
sein.COP.PRT.3. möglich.NEUT aber das.GEN.SG.N wollen.NEUT

(13) *Er belehrte mich über Person, Freiheit und Würde, über den Menschen als Subjekt und darüber, daß man ihn nicht zum Objekt machen dürfe.* (Schlink, 136)

(13a) *Aiškino man apie asmenybę, laisvę ir orumą, apie žmogų kaip subjektą ir apie tai,*
įog nevalia jį paversti objektu. (Schlink, 139)
dass NEG.dürfen.NEUT er.GEN.SG verwandeln.INF Objekt.INSTR.SG.M

(14) *Das Telegramm blieb ohne Antwort, und man mußte selber auf Rettung sinnen.* (Frisch, 47)

(14a) *Telegrama nesulaukė atsakymo, ir reikėjo patiems galvoti,*
müssen.PRT.3. selbst.DAT.PL.M denken.INF
kaip gelbėtis. (Frišas, 41)
wie sich_rennen.INF

Solche litauischen Konstruktionen können nun zum Subjekt-Impersonal gezählt werden, denn es handelt sich nur um Actor-Dezentrierung. Außerdem repräsentieren sie eher partikuläre als generische Verwendung, die ich-Perspektive kommt nicht zum Ausdruck.

Das Litauische kennt die Möglichkeit, die sog. unbestimmt-persönlichen Konstruktionen mit der finiten Verbform in der 3. Person Sg./Pl.⁶ mit Null-Subjekt zu bilden. Als Entsprechungen für *man*-Sätze kommen sie im analysierten Korpus jedoch recht selten (in 6 % der untersuchten Fälle) vor. Der Grund dafür wäre wohl die partikuläre Verwendung litauischer unbestimmt-persönlicher Konstruktionen. Diese Lesart der *man*-Sätze kommt im Deutschen relativ selten vor, vgl.:

(15) „*Hatten Sie Angst, daß man Sie im Fall der Flucht verhaften, verurteilen, erschießen würde?*“ (Schlink, 122)

(15a) – *Bijojote, kad dėl pabėgimo jus suims.*
 dass wegen Flucht.GEN.SG.M Sie.AKK.SG verhaften.FUT.3.
nuteis, sušaudys? (Schlink, 126)
 verurteilen.FUT.3. erschießen.FUT.3.

Zum Ausdruck der Actor-Dezentrierung können im Litauischen auch Konstruktionen mit reflexiven bzw. unakkusativischen Verben dienen, vgl.:

(16) *Dann hörte man aus der Schreinerei im Hof das Kreischen der Säge und roch das Holz.* (Schlink, 13)

(16a) *Tad iš staliu dirbuvės kieme*
 dann aus Schreiner.GEN.PL.M Werkstatt.GEN.SG.F Hof.LOC.SG.M
girdėdavosi piūklo žviėgimas ir
 hören.PRT.ITER.3.RM Säge.GEN.SG.M Kreischen.NOM.SG.M und
kvepėdavo medžiū. (Schlink, 14)
 riechen.PRT.ITER.3. Holz.INSTR.SG.M

Im Fall der partikulären Verwendung der *man*-Sätze kann sich *man* auf einen bestimmten Personenkreis, die Obrigkeit oder Ähnliches beziehen, was in entsprechenden litauischen Aktivkonstruktionen als nominales bzw. pronominales Subjekt zum Ausdruck kommen kann, vgl.:

(17) „*Warum haben Sie sich so aufgeregt?*“, fragte er, „*als man sich erkundigte, ob das Ihr richtiger Paß wäre?*“ (Frisch, 13)

(17a) – *Ko jūs taip susijaudinote, – paklausė jis, – kai valdininkai*
 als Beamte.NOM.PL.M
pasiteiravo, ar tai tikrai jūsų pasas? (Frišas, 11)
 sich_erkundigen.PRT.3.PL

(18) ... *ein herzenguter Kerl, aber nicht, wenn man ihm die Frau entführt, versteht sich.* (Frisch, 51)

(18a) ... *geros širdies vyrukas, bet ne tada, kai jam kas*
 wenn er.DAT.SG wer.NOM.SG
atmuša žmogą, suprantama. (Frišas, 46)
 entführen.PRS.3.SG Frau.ACC.SG.F

Litauische Konstruktionen mit dem Partizip Passiv in kongruenter bzw. inkongruenter (neutraler) Form sind als Entsprechungen der deutschen *man*-Sätze im analysierten Korpus selten (9 % der Fälle) zu beobachten. In den litauischen subjektlosen Konstruktionen mit neutraler Form des Partizip Passiv handelt es sich vorwiegend um generische Aussagen, vgl.:

(19) *Manchmal hatte ich das Gefühl, wir, seine Familie, seien für ihn wie Haustiere. Der Hund, mit dem man spazierengeht, und die Katze, mit der man spielt,....* (Schlink, 31)

⁶ Die finiten Verbformen der 3. Person fallen im Litauischen im Singular und Plural zusammen, deshalb kann ohne Kontext nicht genau bestimmt werden (anders wie z.B. im Russischen, wo das Verbum finitum in unbestimmt-persönlichen Konstruktionen im Plural steht), ob in der nicht besetzten Subjektposition ein singularisches oder pluralisches Subjekt gemeint wird.

(19a) *Kartais man atrodydavo, kad mes, jo šeima, esame lyg naminiai gyvūnai:*

<u>šuo</u>	<u>su</u>	<u>kuriuo</u>	<u>einama</u>	<u>pasivaikščioti</u>
Hund.NOM.SG.M	mit	der.INSTR.SG.M	gehen.PP.PRS.NEUT	spazieren.INF
<u>katė</u>	<u>su</u>	<u>kuria</u>	<u>žaidžiama...</u>	(Schlink, 32)
Katze.NOM.SG.F	mit	die.INSTR.SG.F	spielen.PP.PRS.NEUT	

(20) *Daß man aus Leidenschaft mordet, aus Liebe oder Haß oder für Ehre oder Rache, verstehen Sie?“ (Schlink, 145)*

(20a) Kai žudoma dėl aistros, iš meilės arba neapykantos,
wenn morden.PP.PRS.NEUT aus Leidenschaft.GEN.SG.F
dėl garbės ar iš keršto, jums suprantama? (Schlink, 148)

Die litauischen Konstruktionen, in denen das Partizip Passiv mit dem Subjekt kongruiert, kommen als Entsprechungen für die deutschen *man*-Sätze selten vor. Sie haben eher partikuläre Lesart, vgl.:

(21) *Man hat ihr, wie dem Bruder des Verschollenen, ein Foto von mir geschickt.* (Frisch, 40)

(21a) Jai, kaip ir dingusiojo broliui, nusijusta mano nuotrauka. (Frišas, 36)
sie.DAT.SG.F schicken.PP.PRT.SG.F mein Foto.NOM.SG.F

In Aktivsätzen entspricht *man* einem nicht-spezifizierten Agens, in Passivsätzen entspricht es einem nicht-spezifizierten Patiens (vgl. Zifonun 2000, 250). Als litauische Entsprechungen für *man* in Verbindung mit dem Passiv sind die Aussagen im Passiv, vgl.:

(22) *... und viel macht es natürlich aus, daß wir noch keine Sträflingskleider tragen, sondern Zivil, gerade so, wie man verhaftet worden ist.* (Frisch, 19)

(22a) *... ir didelę reikšmę, žinoma, turi tai, kad mes dar civiliniais kostiumais,*
su kuriais buvome suimti. (Frišas, 16)
womit sein.COP.PRT.1.PL verhaften.PP.PRT.PL.M

(23) *...ob man in die Welt des KZ gezwungen wurde...* (Schlink, 99)

(23a) *...ar žmogus buvo prievarta įtvirtas*
ob Mensch.NOM.SG.M sein.COP.PRT.3.SG zwangsweise stecken.PP.PRT.SG.M
į koncentracijos stovyklą... (Schlink, 104)
in Konzentrationslager.ACC.SG.F

5. Schlussbemerkungen

Es konnte in der litauischen Sprache, die ein generisches Pronomen mit der Bedeutung von *man* nicht kennt, eine Reihe von Übersetzungsäquivalenten für deutsche Sätze mit *man* festgestellt werden.

Der generischen Lesart von *man* entsprechen im Litauischen verallgemeinert-persönliche Konstruktionen mit dem Verbum finitum in der 2. Person Singular mit Null-Subjekt. In solchen Aussagen ist auch die Nennung des Substantivs *žmogus* ‚Mensch‘ im Nominativ Singular möglich. Das Substantiv *žmogus* steht im Nominativ, ist aber, gleich dem deutschen *man*, nicht referentiell und kongruiert nicht mit dem Prädikat. Es handelt sich um die generische Lesart von *žmogus*. Generischen Charakter haben im Litauischen subjektlose Konstruktionen mit inkongruenten neutralen Partizipien Passiv von Voll- und Modalverben, Adjektiven des Neutrums als Prädikativ und unpersönlichen Verben, bei denen es sich nur um Actor-Dezentrierung handelt. Die entsprechenden litauischen Konstruktionen können unter der Kategorie Subjekt-Impersonal zusammengefasst werden.

Den deutschen *man*-Sätzen mit partikulärer sprecherexklusiver Lesart entsprechen im Litauischen unbestimmt-persönliche subjektlose Konstruktionen, in denen das finite Verb in der 3. Person Sg./Pl. steht, aber auch Passivkonstruktionen im Sinne des ‚Foregrounding Passive‘.

LITERATUR

- Cabredo Hofherr P. 2004. Generic and non-generic readings of impersonal pronouns in Somali, German and French. Gastvortrag an der Universität Konstanz am 17. Juni 2004.
- Dimova A. 1981. Die Polysemie des deutschen Pronomens „man“ unter Berücksichtigung seiner Äquivalente im Bulgarischen. *Deutsch als Fremdsprache* 1/1981, 38-44.
- Engel U. 1988. *Deutsche Grammatik*. Julius Groos Verlag Heidelberg.
- Haspelmath M. 1997. *Indefinite pronouns*. Clarendon Press Oxford.
- Helbig G. 1997. Man-Konstruktionen und/oder Passiv? *Deutsch als Fremdsprache* 2/1997, 82-85.
- Helbig G., Buscha J. 1975. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig.
- Helbig G., Buscha J. 2004. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Langenscheidt Bern, München, Wien, Zürich, New York.
- Kordić S. 2002. Das verallgemeinernde čovjek 'man' im Kroatoserbischen. In: B. Symanzik, G. Birkfellner, A. Sproede (Hrsg.). *Frau und Mann in Sprache, Literatur und Kultur des slavischen und baltischen Raumes*. Schriften zur Kulturwissenschaft, Band 45, Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 165-187.
- Mihailova A. 1997. Man wird hier gut bedient. Zur Analyse eines man-Passiv-Satzes. *Deutsch als Fremdsprache* 2/1997, 80-82.
- Plungjan V. 2000. *Obščaja morfologija: Vvedenie v problematiku*. Editorial URSS Moskva.
- Schmidt U. 1987. *Impersonalia, Diathesen und die deutsche Satzgliedstellung*. Studienverlag Dr. N. Brockmayer Bochum.
- Vahl-Seyfarth E. 1987. *Das unbestimmte Subjekt in gesprochener Sprache. Vorkommen, Funktionen und Gebrauchsbedingungen*. Max Niemeyer Verlag Tübingen.
- Van Valin R. D. Jr., LaPolla R. 1997. *Syntax. Structure, meaning and function*. Cambridge U.P. Cambridge.
- Wiemer B. 2002. *Grammatikalisierungstheorie, Derivation und Konstruktionen: am Beispiel des klassifizierenden Aspekts, des Passivs und des Subjektimpersonals im slavisch-baltischen Areal*. Habilitationsschrift. Universität Konstanz.
- Zifonun G. 2000. „Man lebt nur einmal.“ Morphosyntax und Semantik des Pronomens man. *Deutsche Sprache* 28, 232-253.

BELEGQUELLEN

- M. Frisch. Stiller. Roman. Suhrkamp taschenbuch 105. – M. Frišas. Štileris. Vilnius 1970. IS vok. k. vertė V. Petrauskas.
- B. Schlink. Der Vorleser. Roman. Diogenes Verlag AG Zürich 1997. – B. Schlink. Skaitovas. VAGA 2000. IS vok. k. vertė R. Ivanauskienė.

ABKÜRZUNGEN

NOM, GEN, DAT, ACC, INSTR, LOC	morphologische Kasus
SG, PL	Singular, Plural
M, F, N	maskulin, feminin, neutrum
COP	Kopula
INF	Infinitiv
PRS, PRT, ITER, FUT	Präsens, Präteritum, Iterativ, Futur
NEG	Negation
NEUT	neutrale Form der Partizipien und Adjektive
PP.PRS, PP.PRT	Partizip Passiv Präsens, Partizip Passiv Präteritum
RM	Reflexivmarker
IND, KONJ	Indikativ, Konjunktiv

**NEASMENINIŲ KONSTRUKCIJŲ RAIŠKA ATSKIROSE KALBOSE:
VOKIEČIŲ KALBOS SAKINIAI SU *MAN* IR JŲ ATITIKMENYS LIETUVIŲ KALBOJE**

Vaiva Žeimantienė

Santrauka

Straipsnis skirtas vokiečių kalbos konstrukcijų su nežymimuoju įvardžiu *man* aprašymui ir jų gretinimui su lietuvių kalbos atitikmenimis. Šiuo metu mokslinėje literatūroje daug dėmesio skiriama vokiečių kalbos konstrukcijų su *man* aprašymui. Greta veikiamosios ir neveikiamosios rūšies bandoma pagrįsti naują neasmeninių konstrukcijų kategoriją (Impersonal), kuri apimtų ir konstrukcijas su *man*, gilinamasi ir į įvardžio *man* semantiką. Pabrėžiama gretinamųjų darbų reikšmė, nagrinėjant konstrukcijų su *man* problematiką, nes daugelyje kalbų, kaip ir lietuvių kalboje, nėra tiesioginio šio įvardžio atitiktens, tad tenka pasitelkti kitas, tiek veikiamosios, tiek neveikiamosios rūšies konstrukcijas. Konstrukcijų su *man* atitikmenų skirtingose kalbose nustatymas ir aprašymas leidžia geriau suprasti jų reikšmę ir vartojimą.

Straipsnyje bandoma išanalizuoti vokiečių kalbos konstrukcijų su įvardžiu *man* lietuviškuosius atitikmenis ir aprašyti šių konstrukcijų atitikties ypatumus, atsižvelgiant į apibendrinančią (generisch) ir konkrečią (partikulār) vokiečių kalbos konstrukcijų su *man* reikšmę.

Įteikta: 2004 m. lapkričio mėn.